

2009

# Heimatbuch

The image is a cover for a book. The top right corner features the year '2009' in a blue, sans-serif font. The main title 'Heimatbuch' is written in a large, white, sans-serif font across the top half of the image. The background is a photograph of a lake with a town on the far shore under a clear blue sky. In the foreground, a large, textured sculpture made of many pointed, metallic-looking elements is visible. The bottom half of the image is dominated by the word 'Meilen' in a very large, white, sans-serif font.

# Meilen

## Die Bildhauerin Sibylle Pasche



Daydream, 2006  
Marmor ordinario  
(l) 100 x 120 x 160 cm  
(r) 120 x 160 x 200 cm  
Seeanlage Meilen.

Werkplatz Burg, Meilen.



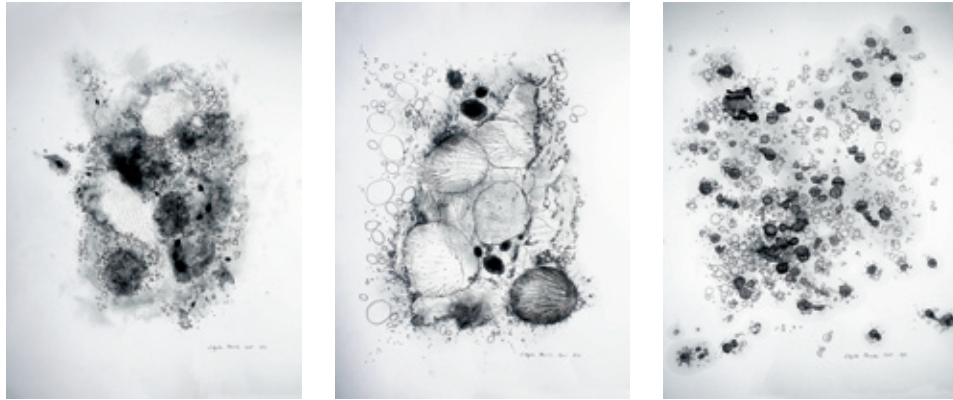
Sibylle Pasches Arbeitsort auf der «Burg» kennen viele Meilemer bereits von Spaziergängen. Im Sommer 2008 erhielt sie nach längeren, intensiven Bemühungen die Erlaubnis der Gemeinde Meilen, eine Auswahl ihrer Skulpturen unter dem Titel «Grosse Volumen» in der Seeanlage bei der Fährstation zu präsentieren. Dies bot Gelegenheit, mit ihren Arbeiten auch eine breitere Öffentlichkeit zu erreichen.

Sibylle Pasche auf dem Werkplatz in Carrara.

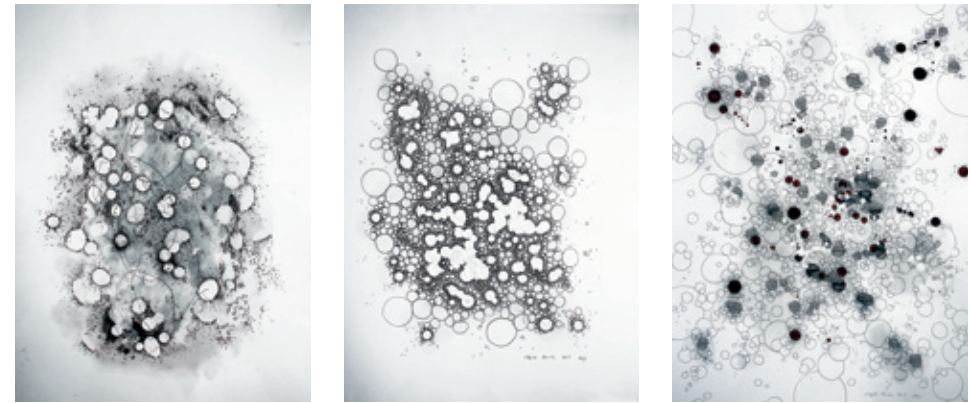


Selbständig, ohne Hilfe von Assistenten, bearbeitet Sibylle Pasche den Marmor, ihren bevorzugten Werkstoff, dessen Namen sie, internationaler Konvention folgend, stets in italienischer Sprache notiert. Eigenhändig glättet sie die Oberflächen, raut diese aber auch auf oder öffnet sie, um das Innere des Steins und dessen im Prinzip unsichtbare Strukturen freizulegen. Zu Hilfe kommen ihr dabei neben modernen Schleifmaschinen das in Carrara vermittelte, traditionsreiche handwerkliche Können mit Hammer und Meissel.

6 Beispiele aus der Serie 'New York-City', 'Melting Pot', 2008/2009, Mischtechnik auf Papier, je 61 x 48,3 cm.



Waren die Zeichnungen früher Studienblätter für ihre Skulpturen, so sind diese – wie ihre Bilder auf Leinwand – mit der Zeit autonom geworden und besitzen eigene Gültigkeit neben den Arbeiten mit Stein. Die feinen Bleistiftlinien wirken mikroskopisch, wie ziselierte Filamente (Linien), zu denen die tiefschwarzen, kräftig mit Kohle aufgetragenen, kreisförmigen Flecken als «Dominant», nicht als «Konkurrenz», gesetzt sind. Eher bilden sie eine Symbiose. Linie und Fleck formen grafische «Cluster» ohne Anfang und Ende. Sie verdichten sich oder lösen sich, über das ganze Blatt hin, in einem «All over» auf. Sibylle Pasche hat hier eine eigenständige Bildsprache entwickelt, die dennoch mit ihren Skulpturen verknüpft ist.



Die Oberfläche scheint in Bewegung, sie flimmert, vibriert. Mittels der Bleistiftlinien werden Formen aufgelöst, deren filigrane Struktur und die vor-, hinter- und/oder übereinander gelegten Schichten erzeugen eine räumliche Wirkung, die gelegentlich an Details ihrer Skulpturen erinnert. In diesen Blättern bezieht Pasche gelegentlich auch Farben ein. Sparsam setzt sie Partien in Rot, Braun oder Grün, artikuliert den Bildrhythmus, der im Ganzen von lichten Weisstönen bestimmt ist. Das Augenmerk der Künstlerin gilt grundsätzlich dem Charakter der Oberflächen, deren Akzentuierung bis hin zur Auflösung durch Licht und Farbigkeit oder, in den Skulpturen, dem physischen Aufbrechen.

Cosa sarà, 2007, Marmor Bianco Carrara, 23 x 29 x 32 cm.



In «Cosa sarà» und «Notte di San Lorenzo» zeigt sich das Motiv des Aufbrechens der Oberfläche in gegenläufiger Weise ganz exemplarisch: Im Spiel von «konvex – nach innen / konkav – nach aussen» ist der Stein nach innen geöffnet, oder er stülpt sich in den umgebenden Raum aus. In «Cosa sarà» offenbart so der weisse Marmor sein wie von zarten Stegen durchzogenes Inneres. Die zerbrechlichen Strukturen erinnern sowohl an das filigrane Linienspiel der Zeichnungen als auch an freigelegte Nervenbahnen.

Notte di San Lorenzo, 2006, Marmor Nero del Belgio, 15 x 16 x 16 cm.



Der dunkle Stein von «Notte di San Lorenzo» ist übersät von konkav sich vorwölbenden Buckeln, als dränge eine grosse Kraft von innen heraus. Sibylle Pasche hat den ehemals grösseren Stein so abgetragen, dass nur noch die vielen «Höcker» an der gesamten Oberfläche das ursprüngliche Volumen erahnen lassen. Auch hier sind Assoziationen an Organisches, etwa einen Seeigel, erlaubt.



Ein letztes Beispiel der Ausstellung in der Seeanlage Meilen zeigt erneut die Fähigkeit, den Stein in eine nahezu lebendige Gestalt zu transformieren: Die Oberfläche des Mamors erinnert fern an eine aufgebrochene Operationsnaht. Die Struktur des grossen Steins wirkt wie von mutwilliger Kraft verletzt. Doch erscheint das Volumen der Skulptur auf der Fotografie eher klein, ja menschlich. Hier der hohe Baum, dort das kleine Menschenwerk, in welchem dem Stein seine Form mühevoll abgerungen wurde. Auch das ist eine Erfahrung der Bildhauerin Sibylle Pasche: Die künstlerische Kraft bleibt immer eine bescheidene gegenüber jener der Natur.

**Gioco d 'Acque II, 2007**  
Marmor Bianco Carrara  
110 x 180 x 120 cm  
(oben) Detail  
Seeanlage Meilen.

## Sibylle Pasche

- 1976 in Luzern geboren
- 1991-96 Liceo Artistico, Zürich
- 1994-96 Aktzeichnen an der Hochschule für Gestaltung, Zürich
- ab 1996 Bildhauerwerkstatt A.M.A., Atelier der Statuaria Marmi und Studio d'Arte Corsanini, Carrara
- 1996-00 Accademia di Belle Arti di Carrara, Bildhauerstudium
- 1999-02 unterrichtet Bildnerisches Gestalten, Liceo Artistico, Zürich
- 2000 Diplomarbeit *Donne – la scultrice nella storia dell'arte*
- ab 2001 Bildhaueratelier Burg, Meilen
- 2003 Mitglied *visarte*
- ab 2006 arbeitet zeitweise in den USA (Miami und New York)

lebt und arbeitet in Meilen, in Carrara und in den USA

Zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und im Ausland

Teilnahme an mehreren Bildhauersymposien

Verschiedene Skulpturen im öffentlichen Raum

Dieser Beitrag wurde finanziert von der Stiftung Alfred und Margaretha Bolleter, Meilen.

\* John Matheson lebt und arbeitet nach längerem Auslandsaufenthalt als selbständiger Ausstellungsmacher und Kunstpublizist in Meilen.